

# Krankenhaus nutzt Schnelltest

Perspektivisch sollen alle stationären und ambulanten Patienten getestet werden

Von Dirk Lorenz-Bauer

**Apolda.** Ab der kommenden Woche wird das Robert-Koch-Krankenhaus Corona-Antigen-Schnelltests einsetzen. Ergebnisse liegen bei diesen innerhalb von rund 30 Minuten vor, versichert Oberärztin Dr. Andrea Kemper. Mit den Schnelltests soll zusätzlich Sicherheit für Patienten und Personal geschaffen werden, sagt der Ärztliche Direktor, Chefarzt Dr. Martin Huber.

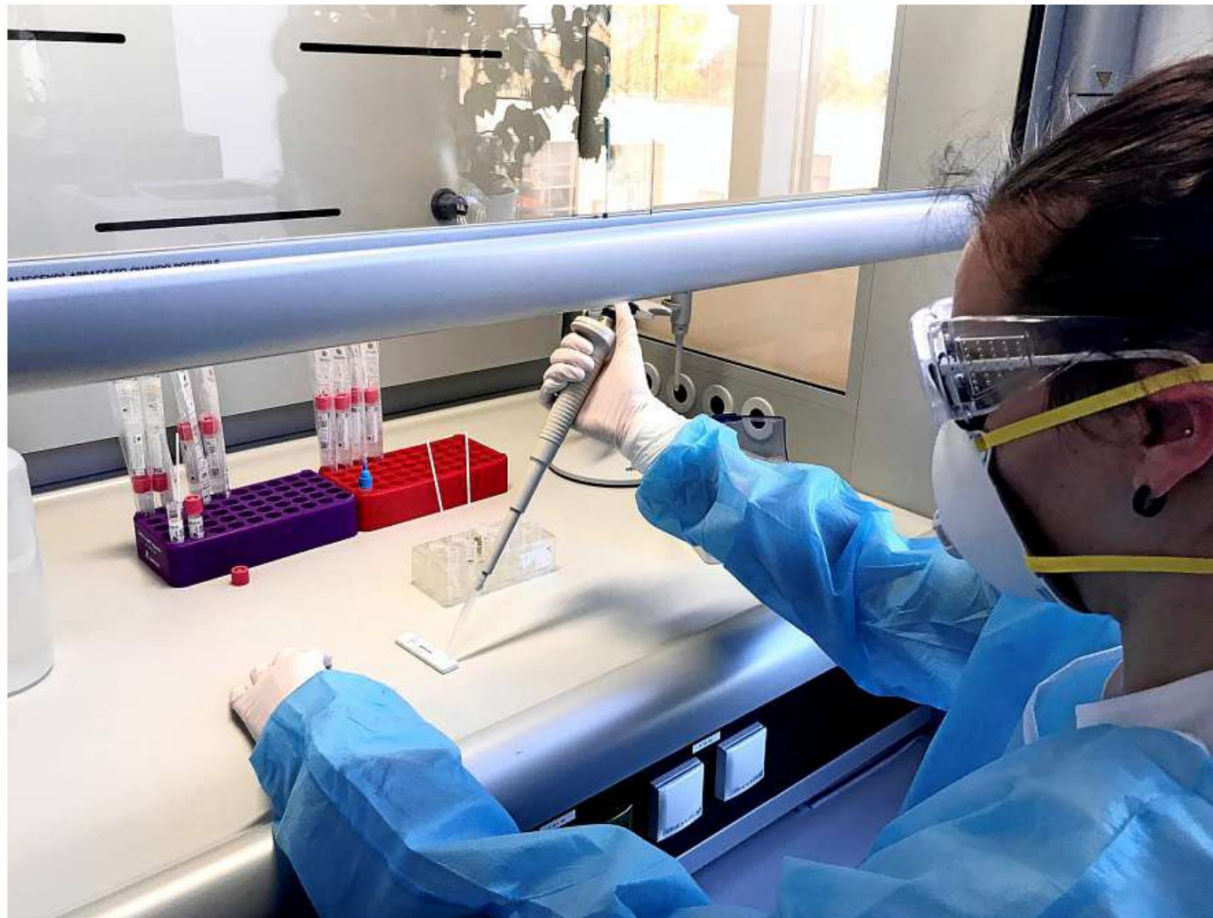
Durchgeführt werden sollen diese Schnelltests perspektivisch bei allen Patienten, die zur stationären Behandlung oder zu ambulanten Operationen/Therapien ins Krankenhaus kommen. Die ersten Tests sind eingetroffen. Das hauseigene Labor ist auf alles vorbereitet.

Parallel dazu wird die seit längerem bestehende Schleuse am Seiteneingang beibehalten. Dort ist ein Fragebogen auszufüllen, wird Fieber gemessen. Im Krankenhaus selbst gilt seit Wochenbeginn zudem ein generelles Besuchsverbot mit Ausnahmen. Weiterhin gilt im Haus selbstverständlich die Pflicht zum Tragen einer Mund-Nase-Bedeckung.

Zwar setze man in deutschen Krankenhäusern grundsätzlich auf das Prinzip der Offenheit. Allerdings habe man angesichts der aktuellen Lage die Sicherheit für Patienten bzw. Personal gegen das Interesse an Besuchen abgewogen und sich (vorerst) für ein Besuchsverbot entschieden. Die große Mehrheit der Bürger zeige dafür auch volles Verständnis, dankt Martin Huber.

## Genauigkeit dieses Antigen-Schnelltests liegt bei 96 Prozent

Auf Nachfrage zur Genauigkeit des Antigen-Schnelltests heißt es bei Laborchefin Sandra Titze, dass diese bei 96 Prozent liege. Bei 100 positiv auf Covid-19 getesteten Personen sei der Befund also nur bei vier von ihnen fehlerhaft. Sollte der Test



**Stephanie Lauer, Medizinisch-Technische Assistentin, zeigt hier einen Antigen-Schnell-Test.**

FOTO: DIRK LORENZ-BAUER

positiv ausfallen, muss eine Bestätigungsuntersuchung via PCR durchgeführt werden, so Kemper.

Für die Schnelltest wird übrigens ein spezieller Bereich ausgewiesen.

Auch Dienstzeiten innerhalb des Hauses müssen teils angepasst werden, weil ein zeitlicher Puffer für den Test beachtet werden muss, so RKK-Geschäftsführer Uwe Koch.

Er und Huber versichern, dass das Haus seit Beginn der Pandemie jederzeit in der Lage war, die Akutversorgung zu gewährleisten. Auch aktuell könne man alle medizinischen Aufgaben abdecken, der Regelbetrieb laufe reibungslos.

Der Personalstand ist laut Pflegedienstleiterin Uta Ducke solide, über einen Personalmangel gerade auch im Intensivbereich könne

man derzeit zum Glück nicht klagen. Allerdings sei die seit Monaten andauernde Mehrbelastung schon spürbar, zumal ein Covid-19-Patient innerhalb von 24 Stunden fünf Fachkräfte bindet, sagt Martin Huber. Sollte ein Betroffener Intensivmedizin samt Beatmung benötigen, werde faktisch eine Eins-zu-Eins-Betreuung notwendig.

Seit die Corona-Zahlen auch im Weimarer Land wieder kontinuierlich steigen, erfolgen fast täglich Absprachen mit den Abteilungen des Hauses. So könne man jederzeit auf die dynamische Entwicklung reagieren, so Oberärztin Kemper.

Zudem stünde man mit dem Gesundheitsamt im Austausch. Grund zur Panik bestünde jedenfalls nicht, man sei gut vorbereitet, das Hygie-

nekonzept stimme, versichert Chefarzt Martin Huber.

Das RKK verfügt über zehn Intensivbetten mit Beatmungsgerät. Drei waren neu angeschafft worden und seitens des Bundes mit je 50.000 Euro subventioniert worden. Laut Krankenhausplan stehen dem RKK sieben Intensivbetten zu. Wegen der Pandemie wurde aufgestockt. Derzeit gebe es keinen Covid-19-Patient im Haus, der beatmet werden muss.

Die Freihaltepauschale für die bislang für Corona-Patienten „reservierten“ Betten sei bis Ende September gezahlt worden, bestätigt Koch. Wie es mit dem Ausgleich weitergeht, das sei offen. Die Deutsche Krankenhausgesellschaft hat den Bundesgesundheitsminister gebeten, die Regelung zu reaktivieren.